

Post-Akute Neurorehabilitation im Fürst Donnersmarck-Haus

Das P.A.N. Zentrum Berlin

Das Fürst Donnersmarck-Haus in Berlin blickt auf 20 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit hirngeschädigten Menschen zurück und hat umfangreiche, erweiterte Rehabilitationsangebote entwickelt. Das Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation im Fürst Donnersmarck-Haus, kurz P.A.N. Zentrum, bietet Menschen mit z.T. noch ausgeprägten multiplen Beeinträchtigungen infolge erworbener Schädigungen des Nervensystems adäquate Bedingungen für eine langfristige, alltagsnahe und partizipationsorientierte Rehabilitation.

Die alltagsorientierte Rehabilitation im P.A.N. Zentrum knüpft an die Ergebnisse der Phasen B und C der neurologischen Rehabilitationskliniken an. So gelingt der Lückenschluss zwischen dicht betreuter medizinischer Rehabilitation und dem häuslichen Alltag, da dieser häufig aufgrund bestehender Restbehinderungen nicht zu bewältigen ist.

Nach dem Prinzip der ganzheitlichen post-akuten neurologischen Rehabilitation stehen Handlungs- und Alltagsorientierung als Leitbegriffe für die Arbeit, die drei wesentliche Schwerpunkte beinhaltet:

- individuelles Wohnen in Wohngruppen, gemeinsam mit Rehabilitanden vergleichbarer Altersgruppe und Situation,
- umfassendes interdisziplinäres therapeutisches Angebot, das durch medizinische, physiotherapeutische, ergotherapeutische, logopädische und neuropsychologische Fachkräfte kompetent umgesetzt wird,
- umfassende partizipationsorientierte neuropädagogische Betreuung.

Zielgruppe und Aufnahmevoraussetzungen

Das P.A.N. Zentrum bietet insgesamt 66 Plätze für noch schwer betroffene neurologische Patienten zwischen 16 und 55 Jahren (im Einzelfall auch älter), bei denen

- nach Beendigung der stationären neurologischen Rehabilitation in der Reha-Klinik noch physische, kognitive und psychische Beeinträchtigungen bestehen, die eine selbstständige Lebensführung verhindern, und durch prolongierte Fortsetzung der Rehabilitation (bis 2 ½ Jahre) unter alltagsnahen Bedingungen eine Perspektive für eine weitestgehende Verselbstständigung des Wohnens

in einer ambulanten Wohnform und möglichst auch des Arbeitens (ggf. auch in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung) zu entwickeln ist sowie

- Motivation zur Mitarbeit, hinreichende Gruppenfähigkeit und ausbaufähiges Rehabilitationspotential (basale Lernfähigkeit) vorliegen.

Ausschlusskriterien sind chronisch-progrediente Erkrankungen, akute oder im Vordergrund stehende psychiatrische Zusatzkrankungen sowie aktuelle Toxikomanien.

Finanzierung

Das P.A.N. Zentrum ist eine Einrichtung der Eingliederungshilfe gemäß §§ 53 ff und §§ 75-81 SGB XII, § 43a SGB XI und Therapieleistungen nach SGB V.

Rehabilitationsziel

Ziel ist es, den Rehabilitanden auf dem Weg in ein möglichst selbstbestimmtes, eigenständiges Leben zu unterstützen. Dabei werden die individuellen Wünsche und Fähigkeiten des Rehabilitanden berücksichtigt und Möglichkeiten der sozialen und beruflichen Reintegration und Teilhabe trotz kognitiver, physischer und psychischer Einschränkungen erarbeitet.

Pädagogisches, medizinisches und therapeutisches Angebot

Grundlage der Rehabilitation ist der ganzheitliche bio-psycho-soziale Ansatz im Sinne der ICF, der auf der 54. Vollversammlung der WHO im Mai 2001 formuliert wurde.

Das interdisziplinäre Team

Auf dieser Basis bemüht sich ein multiprofessionelles, interdisziplinäres therapeutisches Team partnerschaftlich mit

Die Fürst Donnersmarck-Stiftung im Profil

1916 stiftete Guido Graf Henckel Fürst von Donnersmarck, geprägt durch die Erfahrungen des Ersten Weltkrieges und geleitet durch sein soziales Engagement, 1.000 Morgen Land am nördlichen Rand Berlins. Zusätzlich stattete er die neue Stiftung mit vier Millionen Goldmark aus. »Eine größere Einrichtung zum Zwecke wissenschaftlicher Verarbeitung und therapeutischer Verwertung der besonderen, im jetzigen Kriege gesammelten Erfahrungen zu schaffen« war sein Ziel. In der Berliner Gartenstadt Frohnau, die Fürst von Donnersmarck zusammen mit englischen Landschaftsarchitekten konzipierte und realisierte, befindet sich heute das P.A.N. Zentrum im Fürst Donnersmarck-Haus.

Die Wirren der beiden Weltkriege verzögerten vorerst die Umsetzung der Pläne für viele Jahre. In den 1950er Jahren begann der Wiederaufbau. Von diesem Zeitpunkt an wuchsen die Stiftung und ihr Angebotsprofil kontinuierlich.

Heute arbeiten rund 600 Mitarbeiter in Berlin, Rheinsberg und Bad Bevensen an der Umsetzung des Stiftungszweckes, der Rehabilitation von Menschen mit Behinderung, in folgenden Bereichen:

- Rehabilitation, Wohnen, Assistenz
- Touristik, Reisen, Erholung
- Freizeit, Bildung, Beratung
- Vermögensverwaltung und Administration

Die Förderung und Unterstützung von Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Betreuung Körper- und Mehrfachbehinderter entspricht ebenfalls Ziel und Zweck der Fürst Donnersmarck-Stiftung. Deshalb vergibt sie regelmäßig einen Forschungspreis im Bereich der neurologischen Rehabilitation.

dem Rehabilitanden um größtmögliche Wiederherstellung der Partizipation an wesentlichen Lebensbereichen unter Berücksichtigung der geschädigten Körperstrukturen und individueller Kontext-

faktoren. Dabei werden schwerpunktmäßig Fähigkeiten auf den Gebieten der Mobilität, der Kommunikation, der Selbstständigkeit bei den ADL-Funktionen und der beruflichen und sozialen Integration entwickelt.

Das Konzept

Das interdisziplinäre Konzept des P.A.N. Zentrums beinhaltet eine fachärztliche neurologische und psychiatrische rehabilitationsmedizinische Betreuung, neuropädagogische Einzel- und Gruppenmaßnahmen sowie umfangreiche ergotherapeutische, neuropsychologische, physiotherapeutische und logopädische Angebote. Diese werden durch eine regelmäßige interdisziplinäre Therapiezielevaluation und -modifikation und den begleitenden Einsatz von Assessments zur Verlaufsmessung und Therapieoptimierung ergänzt. Therapeutische Kompetenz wird kontinuierlich mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zur effizienten Behandlung der Rehabilitanden verbunden.

Die Anwendung moderner evidenzbasierter Verfahren ist Schwerpunkt. Dabei stehen alltagsbezogene Aktivierung und Motivation im Vordergrund. Die Kombination der Fachtherapien und die Fortsetzung der Arbeit an den Therapiezielen durch die neuropädagogische Betreuung sowie ein ergänzendes Freizeitangebot mit kulturellen, sportlichen und kreativen Inhalten bieten ein intensives 24-Stunden-Setting. Die durchschnittliche Verweildauer der Rehabilitanden beträgt 24 Monate.

Spezielles Angebot: Wohngruppe für Menschen mit Orientierungsstörungen und schweren neurokognitiven Defiziten

Ein spezielles Angebot richtet sich an Betroffene mit ausgeprägten neurokognitiven Störungen, bei denen noch schwere Einschränkungen des kognitiven Leis-



Zu den vielfältigen Angeboten des P.A.N. Zentrums gehören Gangtraining, Orientierungstraining und Logopädie

tungsvermögens wie der Orientierung (einschließlich Hinlauftendenz), der Mnestik, der Aufmerksamkeit und der exekutiven Funktionen den Schwerpunkt des Störungsbildes bei zumeist weniger betroffener Motorik darstellen.

Die Wohngruppe ist Teil des P.A.N. Zentrums mit seinem o.g. Leistungsspektrum

und als Angebot zur post-akuten Nachbehandlung von Menschen mit Orientierungsstörungen und schweren kognitiven Defiziten zu verstehen, die bereits häufig in Spezialstationen der Rehabilitationskliniken behandelt wurden.

Insgesamt stehen in diesem Bereich 15 Plätze zur Verfügung. Die Aufenthaltsdauer ist mit 1,5 bis 2 Jahren anbe- raumt.

Neuropädagogische Begleitung

Den rehabilitativen Rahmen bilden neuropädagogische Begleitung mit Bezugsbetreuung, ein stabiles Betreuerteam, individuell angepasster, geschützter Raum, in dem sich der Rehabilitand sicher bewegen und den er stückweise erfahren kann (freiwillig teilgeschlossenes Setting), zur Gruppe gehörender, vom Klienten jederzeit selbstständig nutzbarer Bewohnergarten, interdisziplinäres Reorientierungstraining und umfangreiches Einzel- und Gruppentherapieangebot der unterschiedlichen therapeutischen Bereiche sowie neuropädagogische Gruppenangebote (Bewegungs-, Kreativ-, Freizeit-, Garten-, Entspannungsgruppen, Snoezelen, Bewohnerteams), kombinierte pädagogisch-therapeutische Gruppenangebote wie Einkaufs- und Kochgruppe.

Der gezielte Einsatz geeigneter Assessments (z. B.: Mayo-Portland Adaptability Inventory, MPAI nach Lezak und Malec) dient der Zielevaluation und Verlaufsdocumentation.

Fazit

Das Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation im Fürst Donnersmarck-Haus bietet Menschen mit erworbenen Schädelhirnverletzungen die besten Bedingungen für ihren Weg zurück in den Alltag. Wir stärken die Eigenverantwortung und schöpfen das Potential jedes Einzelnen aus. | H. Hofinger |

Kontakt: Prof. Dr. med. Stephan Bamborschke ist Leitender Arzt im P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation. Prof. Dr. Bamborschke ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Neurologische Intensivmedizin, Rehabilitationswesen, Sozialmedizin, Physikalische Therapie und Spezielle Schmerztherapie. Seine ärztliche Tätigkeit begann er 1980 an der Universität Freiburg. 1982 wechselte er an das Klinikum in Köln Merheim und forschte gleich-

zeitig am Max-Planck-Institut für Neurologische Forschung in Köln. 1985 wechselte er an die Kölner Universitätsklinik. Von April 2000 bis August 2008 war er Chefarzt der Neurologie an der Brandenburg Klinik in Bernau bei Berlin. Er ist Hochschullehrer an der Charité Berlin und der Universität Potsdam, Autor zahlreicher Publikationen und engagiert sich als Mitglied zahlreicher medizinischer Fachgesellschaften sowie als Berater von Patientenselbsthilfegruppen.

Prof. Dr. med. Stephan Bamborschke

Telefon: 030 - 4 06 06 - 231

Telefax: 030 - 4 06 06 - 340

E-Mail: bamborschke.fdh@fdst.de

P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation im Fürst Donnersmarck-Haus

Wildkanzelweg 28

13465 Berlin (Frohnau)

www.panzentrum.de

www.fdst.de